

Ein bundesweiter Sonderfall

Gehörloser Arbeitsberater mit Vorbildfunktion / Gebärdensprache als Hilfsmittel

Ein Arbeitsberater mit Vorbildfunktion: In Bremen arbeitet der einzige Gehörlose in Deutschland, der in den Integrationsfachdiensten Berufsberatung anbietet.

Wer Kai Wehner besuchen möchte, wird per Lichtsignal angekündigt. Die Klingel an der Tür des Integrationsfachdienstes Bremen (IFD) wandelt den Impuls um und informiert so den gehörlosen Mitarbeiter. Wehner arbeitet als Fachberater beim IFD im Stadtteil Walle. Bei ihm sind Gehörlose richtig, die Unterstützung am Arbeitsplatz benötigen.

Kai Wehner wurde gehörlos geboren und wuchs in einer hörenden Familie auf. Die Muttersprache des 41-jährigen ist die Gebärdensprache. Heute gibt er sie an seine zehnjährige Tochter, die ganz normal hören kann, weiter – sie wächst zweisprachig auf.

Mit der Arbeit in einem Job, der einem nicht 100 Prozent zusagt, kennt sich Wehner aus: Er hat eine Ausbildung als Feinmechaniker gemacht und war in diesem Beruf mehrere Jahre lang tätig. Sein Entschluss, endlich die Fachhochschulreife nachzuholen, war schwierig umzusetzen. Es gab und gibt in Deutschland nur wenige weiterführende Schulen für Gehörlose. Wehner versuchte 1991 zu studieren. Er scheiterte, weil die Kosten für einen Gebärdendolmetscher nicht übernommen wurden. Wehner arbeitete



Neben der Gebärdensprache ist für Arbeitsberater Kai Wehner das Bildtelefon ein wichtiges Hilfsmittel am Arbeitsplatz.

Foto: pv

te dann im alten Beruf weiter, ohne seinen Studienraum aus den Augen zu verlieren.

So ging er sechs Jahre später für ein Jahr nach Amerika. Für gehörlose Menschen sind die Zustände dort paradiesisch: Es gibt Universitäten ausschließlich für Gehörlose, die Gebärdensprache ist im normalen Schullehrplan integriert und „sogar jeder Polizist kann drei Gebärden“, so Wehner. 1998 nahm Wehner erneut ein Studium in Deutschland auf: „Sozialpädagogik“ in Bremen, dieses Mal mit Dolmetscher. Das Anerkennungsjahr zum Sozialarbeiter machte er in der Schule für Hörgeschädigte

und beim Berufsbegleitenden Fachdienst für Hörgeschädigte. Seit 2003 ist er beim IFD beschäftigt und begleitet Gehörlose im Beruf.

Seine Klienten versteht er auf mehreren Ebenen: die gemeinsame Sprache, eine eigene Kultur und ähnliche Erfahrungen in der Berufswelt. Besucht der Sozialpädagoge sie in ihren Betrieben, ist er für Arbeitgeber und Gehörlose ein lebendes Beispiel dafür, wie die Zusammenarbeit klappen kann.

Die Gebärdensprache ist Hilfsmittel Nummer eins in Wehners Arbeitsalltag. Er nutzt zum Telefonieren per

Bildtelefon einen bundesweiten Dolmetscherdienst in Gesprächen mit Hörenden steht ihm ein Übersetzer zur Seite. Wehners Arbeitsauftrag ist umfassend: Er unterstützt sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer. Der Sozialarbeiter setzt sich persönlich dafür ein, dass die Arbeitsplätze seiner Klienten sicher sind. Er klärt über Hörschädigungen auf und trägt dazu bei, dass sich das Arbeitsklima verbessert. Gebärde für Gebärde kommt Wehner seinem Berufsziel näher: „Ich möchte das Recht auf Gleichstellung am Arbeitsplatz umsetzen.“ (red)